

I.15/ 2015 H
Aktionszeitung

**Globale Gerechtigkeit e.V. /
Afrique-Europe-Interact**

beantragt: 2.000,- €
Bearbeitung: Reinhard Beeker
Siehe auch: [/www.afrique-europe-interact.net](http://www.afrique-europe-interact.net)

Afrique-Europe-Interact (AEI) ist ein kleines, transnational organisiertes Netzwerk, das Anfang 2010 gegründet wurde und dessen erste große Aktion - die Bamako-Dakar-Karawane – bereits von der Aktion Selbstbesteuerung unterstützt wurde. Politisch verfolgt AEI insbesondere zwei Ziele: Einerseits die EU-Migrationspolitik öffentlichkeitswirksam zu kritisieren, andererseits die strukturellen Hintergründe von Flucht und Migration und somit die Forderung nach gerechter bzw. selbstbestimmter Entwicklung ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken.

In diesem Sinne ist AEI derzeit in allen drei hiermit korrespondierenden Bereichen aktiv: In Mali geht es insbesondere um die Zerstörung kleinbäuerlicher Existenzgrundlagen, während in Burkina Faso innerstädtische Vertreibungen sowie der Transformationsprozess im Zuge des Sturzes des langjährigen Diktators Blaise Compaoré im Oktober 2014 eine zentrale Rolle spielen; in Togo, Tunesien und Marokko unterstützt AEI Flüchtlinge, MigrantInnen und Abgeschobene in ihren Kämpfen um Rechte (ganz gleich, ob es um Rechte in den dortigen Gesellschaften geht oder um das Recht, sicher nach Europa zu gelangen); schließlich sind die in Europa lebenden AktivistInnen des Netzwerks auch an lokalen und überregionalen Aktivitäten beteiligt (Frontex, Veranstaltungen zu Flucht und Exil, Watch the Med Alarm Phone, eine 24 Std. besetzte Notrufnummer für Flüchtlinge in Seenot). Die Arbeit findet ausschließlich ehrenamtlich statt.

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in Aktionen gegen Landgrabbing in Mali. Im Office du Niger, einem äußerst fruchtbaren, vom Nigerwasser gespeisten Binnendelta, das 270 Kilometer nord-östlich der Hauptstadt Bamako liegt, hat die malische Regierung auf Druck der Weltbank und anderer internationaler (Finanz-)Institutionen seit 2003 über 900.000 Hektar Boden verkauft bzw. verpachtet, wobei auf über 50 Prozent der Flächen der Anbau von Agrospritpflanzen und Exportgetreide geplant ist bzw. bereits stattfindet.

Traurige Berühmtheit haben diesbezüglich insbesondere die beiden Dörfer Sanamadougou und Sahoo erlangt. Sie haben seit 2010 nahezu sämtliche ihrer Flächen verloren, verantwortlich ist der malische Großinvestor Modibo Keita, ein bestens mit der politischen Klasse Malis vernetzter Geschäftsmann. Ergebnis ist, dass 5.000 Menschen mittlerweile vor dem Nichts stehen. Zahlreiche BewohnerInnen haben die Dörfer bereits verlassen (auch in Richtung Europa), andere arbeiten als TagelöhnerInnen auf

weit entfernten Feldern oder sind auf Unterstützung durch andere Dörfer oder Familienangehörige angewiesen.

Die BewohnerInnen der Dörfer wehren sich gegen den Verlust ihrer Existenzgrundlagen (inklusive der Gründung der bäuerlichen Basisgewerkschaft COPON mit über 500 Mitgliedern), u.a. durch fünf große Bauernversammlungen mit jeweils mehreren hundert TeilnehmerInnen zwischen Mai 2014 und September 2015 sowie zwei Pressekonferenzen in Bamako. AEI hat in Berlin mehrfach vor der malischen Botschaft, dem Bundeskanzleramt und dem BMZ demonstriert, offene Briefe und Fax-Kampagnen durchgeführt und wurde vom BMZ zu einem zweieinhalbstündigen Treffen eingeladen, in dem insbesondere die Situation in Sanamadougou und Sahoo besprochen wurde. Durch diesen Druck von innen und außen hofft AEI, dass es gelingen könnte, die Rückgabe des Landes oder zumindest einen guten Kompromiss zu erreichen.

Zweiter Schwerpunkt der Aktivitäten von AEI ist es, sich für die Rechte von Flüchtlingen und MigrantInnen auf ihrem Weg nach Europa einzusetzen. Dazu gehört das von AEI im Februar 2014 eröffnete Rasthaus für Migrantinnen und ihre Kinder in Rabat,

in dem sich Frauen bis zu 8 Wochen ausruhen können, die gerade die häufig von massiver sexualisierter Gewalt begleitete Passage durch die



Wüste hinter sich gebracht haben. Das Rasthaus in Marokko steht zweitens im engen Zusammenhang mit regelmäßigen Aktivitäten in Europa, die das brutale Vorgehen gegen MigrantInnen in Marokko öffentlichkeitswirksam kritisieren, insbesondere die Vorgänge an den Grenzzäunen der spanischen Enklaven Ceuta und Melilla.

Für all ihre Aktivitäten benötigt AEI viel Geld: allein in Mali fielen dieses Jahr bereits Ausgaben von 18.000 € an für die Demonstrationen, Pressekonferenzen, Anwaltshonorare etc., die von den verarmten DorfbewohnerInnen nicht aufgebracht werden können. Diese Aktionen lassen sich aber zeitlich und vom Umfang kaum so planen, dass sie in das Schema für einen Projektantrag passen. Deshalb bezieht sich der bei uns (weitere Anträge: Bewegungsstiftung, Stiftung Umverteilen) gestellte Antrag auf eine 4-seitige Aktionszeitung, die über die verschiedenen Auseinandersetzungen berichtet und als Beilage in der taz, Analyse und Kritik sowie Graswurzelrevolution erscheinen soll.

